

Kehrtwende

Bassums Bauausschuss spricht sich gegen Bauvorhaben in Nordwohld

Bassum – Dreieinhalb Stunden. So lange haben am Donnerstagabend die Mitglieder des Bassumer Ausschusses für Stadtentwicklung zusammengesessen. Dabei war die Tagesordnung nicht überbordend lang. Aber zwei Punkte stachen heraus und ließen schon im Vorfeld einen langwierigen Verlauf vermuten. Zum einen ging es um die Erweiterungspläne des Recyclingunternehmens GAR in Kastendiek. Die hat der Ausschuss in die nächsten Verfahrensschritte befördert, eine ausführliche Berichterstattung folgt. Zum anderen lag dem Gremium ein privates Bauvorhaben in Nordwohld zum wiederholten Male vor. Bislang hatte der Ausschuss mehrheitlich seine Zustimmung signalisiert. Diesmal kam es anders.

Doch zunächst ein Überblick: Eine private Investorin hatte bereits im Jahr 2023 einen Antrag gestellt, auf einer freien Fläche an der Straße Am Hombach in Nordwohld zu bauen. Dort sollten nach ihren Vorstellungen zwei Gebäude mit zusammen je zehn Wohneinheiten entstehen. Der Clou: Die Wohnungen sollen seniorengerecht und barrierearm sein –

„Ich stelle fest: Wir sind im Wahlkampf.“

Bärbel Ehrich, SPD

ein hehres Ziel, so mag es erscheinen. Allerdings hatte sich von Anfang an massiver Widerstand aus der Dorfgemeinschaft heraus formiert.

Insbesondere den direkten Nachbarn waren die Pläne ein Dorn im Auge. Ihr Hauptargument: Die Fläche liegt in einem Landschaftsschutzgebiet in unmittelbarer Nähe zu einem Waldstück und dem Hombach. Weitere Kritikpunkte zielten auf fehlende seniorengerechte Infrastruktur, hohe Mietkosten und verkehrsrechtliche Bedenken ab. Die Gegner des Projekts suchten in der Folge die Öffentlichkeit und reichten bei Bürgermeister Christian Porsch vor ziemlich genau zwei Jahren eine Liste mit 500 Nordwohlder Unterschriften ein, die die breite Ablehnung im 1.500-Seelen-Ort belegen sollte. Später ließ die Investorin die Pläne überarbeiten. Aus zehn Wohneinhei-



Noch immer ist diese Fläche an der Straße Am Hombach in Nordwohld ein von der Politik heiß diskutiertes Thema. Der Stadtentwicklungsausschuss der Stadt Bassum hat nun ein überraschendes Urteil gefällt.

FABIAN PIEPER (ARCHIV)

KOMMENTAR

Noch etwas mehr als ein halbes Jahr, dann wählt Bassum Bürgermeister und Rat neu. Sieben Kandidaten buhlen um die Gunst der Wähler für das Amt des Verwaltungschefs. Rund 30 Wahlberechtigte haben der Abstimmung im Ausschuss für Stadtentwicklung um das umstrittene Bauprojekt im Landschaftsschutzgebiet am Donnerstag beigewohnt. Sie wurden Zeugen einer Kehrtwende – oder davon, dass der Wahlkampf Fahrt aufnimmt.

Anders ist es nicht zu erklären, dass sich bei quasi keiner Zustandsveränderung seit der letzten politischen Beratung zu dem Thema nun doch mehrheitlich Widerstand formiert hat. Man mag es den ehrenamtlichen Politikern zugestehen, im Lichte neuester Erkenntnisse ihre Entscheidungen zu über-

ten wurden acht, die Gebäude speckten ab, der Entwässerung wurde Rechnung getragen. Die erhitzten Nordwohlder Gemüter beruhigte das nicht. Bauausschuss und Rat jedoch rangen sich in Abstimmungen stets zu knappen Mehrheiten für das Projekt durch.

Jetzt hat das Gremium anders entschieden. Denn neben der bereits von Anfang an im Abstimmungsverhalten deutlich gewordenen ablehnenden Hal-



Wendezeit statt Zeitenwende

VON FABIAN PIEPER

denken. Doch die Punkte, mit denen der Bürger-Block am Donnerstag seine Ablehnung begründete, sind zum Teil bereits seit Jahren bekannt. Warum sich die Fraktion nun doch anders entschied – wo sie das Vorhaben in der Vergangenheit sehr wohlwollend begleitet

hatte –, bleibt unklar.

Der als Einzelbewerber antretende Bürgermeister-Kandidat Kodjovi Kougblenou behauptete sogar, sich von Anfang an hinter die Einwohner gestellt zu haben. Das allerdings lässt sich nicht mit seinem früheren Abstimmungsverhalten in Einklang bringen. Im September hatte er sich bei einer Abstimmung dazu enthalten. Mit nur einer Stimme Vorsprung wurden seinerzeit die nächsten Verfahrensschritte eingeleitet. Und anders, als er behauptet hat, hat er erst recht nicht von Anfang an allein auf der Seite der Bürger gestanden: SPD und Grüne waren stets gegen das Projekt. Das wirkt unglaublich und eher wie ein undurchdachter Wählerfang-Versuch – und riecht statt nach Zeitenwende eher danach, dass in Bassum gerade Wende-Zeit ist.

tung von SPD und Grünen haben sich am Donnerstagabend auch der Bürger-Block und die Gruppe Gemeinsam für Bassum gegen die nächsten Verfahrensschritte ausgesprochen.

Noch im Herbst vergangenen Jahres hatte Bürger-Block-Fraktionsvorsitzender Hermuth Straßburg im Ausschuss keine Hinderungsgründe gegen das Vorhaben gesehen und auf den Bedarf hingewiesen. Jetzt, ein halbes Jahr später, schlug er

gänzlich andere Töne an. „Wir waren zunächst skeptisch“, sagte er und kündigte an, diesmal nicht mehr zustimmen zu wollen. Er begründete diese „Fehlplanung“ unter anderem damit, sie sei eine „Insellösung“, die nicht ins Ortsbild passe. Auch sah er langfristige Sanierung der Straße Am Hombach unter hoher Kostenbeteiligung der Anwohner bevorstehen. „Das möchten wir den Anwohnern ersparen.“

philde aus

Er betonte zwar, ein solches Projekt in Nordwohlde grundsätzlich zu begrüßen, „jedoch an geeigneterer Stelle“. Dann blickte er in Richtung der mehr als 30 Einwohnerinnen und Einwohner. Von denen dürften einige nur wegen dieses Tagesordnungspunkts ins Feuerwehrhaus Bramstedt gekommen sein. „500 Stimmen dagegen“, sagte Straßburg, „das ist für uns ein Bürger-Votum.“

Auch Kodjovi Kougblenou (Gemeinsam für Bassum) drückte seine Ablehnung aus. Mit Blick auf den Widerstand aus der Dorfgemeinschaft sagte er: „Wir können das nicht ignorieren. Ich werde mich auf die Seite der Einwohner stellen.“ Zuvor hatte der Bürgermeister-Kandidat noch betont, in der Vergangenheit als Einziger klar Position zugunsten der Einwohner bezogen zu haben – dabei hatte er sich bei der Ausschusssitzung im September noch enthalten und damit eine knappe Mehrheit für das Projekt ermöglicht.

SPD-Urgestein Christoph Lanzendörfer musste deswegen lachen. Seine Parteigenossin Bärbel Ehrich sah es offenbar ähnlich: „Ich stelle fest: Wir sind im Wahlkampf.“ Zuvor hatte sich zwar auch mit Helma Schöpe die Bürgermeister-Kandidatin der Sozialdemokraten vehement gegen das Projekt ausgesprochen („Ein Luxusobjekt im Landschaftsschutzgebiet – soll ich hier verarscht werden?“). Diese Haltung vertrat sie allerdings bereits seit Beginn der Diskussionen. Wenig überraschend stellte sich auch Christiane Weitzel von den Grünen klar auf die Seite der Kritiker.

Am Ende stand die CDU mit ihrer Zustimmung für das Vorhaben alleine da. „Wir von der CDU haben ein uneingeschränktes Verständnis für dieses Wohnprojekt und werden dem zustimmen“, sagte etwa Dörte Binder. Nachdem er die Stellungnahmen der anderen Fraktionen gehört hatte, schüttelte Hans-Hagen Böhringer den Kopf. „Die meisten Argumente waren vorher bekannt, schon vor dieser Sitzung“, sagte er. „Wir hätten uns sehr viel Arbeit sparen können.“ Mit nur vier Stimmen fand das Projekt keine Mehrheit mehr. Und auch Böhringer stellte fest: „Es ist Wahlkampf.“ **FABIAN PIEPER**